

EXKLUSIV

Hey Alter, benimm dich!

Brauchen Kinder wirklich Nachhilfe in Sachen Höflichkeit? Ein Knigge-Kurs will Volksschülern jedenfalls Grüßen, Tischmanieren und gute Umgangsformen näherbringen.

Von Nicole Strozzi

Innsbruck – „Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität. Sie widersprechen ihren Eltern, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.“ Dieses Zitat ist nicht zwei, nicht fünf, nicht 20, sondern 2500 Jahre alt, „denn so sprach schon Sokrates über die Verlotterung der Jugend von heute“, weiß Iris van den Hoeven, Koordinatorin der Elternbildung Tirol.



Beine hoch und Computer an! Keine Manieren, die Jugend von heute – das denken wohl viele Erwachsene nicht nur im Flugzeug. Doch früher war auch nicht alles besser. © iStock

„Fragt man Erwachsene, ob unsere Jugendlichen schlechter erzogen sind, als wir es waren, dann werden viele sagen: ‚Ja, es geht bergab mit den Manieren‘“, sagt van den Hoeven. Wer diese Meinung vertritt, sei nicht alleine, denn jede Generation habe dieses Bild von den „jungen Leuten“ ihrer Zeit. Vor 40 Jahren galt es als verpönt, „cool“ zu sagen, vor 20 Jahren war es das Wörtchen „geil“, das den Älteren sauer aufstieß und jetzt stellt es den „Oldies“ die Haare auf, wenn sich schon Sechsjährige mit „Hey Alter!“ begrüßen.

Laut einer Umfrage des Instituts YouGov vom Mai 2015 wünschen sich 75 Prozent aller befragten Eltern das Schulfach Benehmen. Diese Umfrage war auch für Bettina Gruber mit ein Grund, ein neues Konzept zu entwickeln. Die Wiener Marketing-Expertin entwarf gemeinsam mit Pädagogen das Kinder-Knigge Benimmfit-Training für Volksschulkinder (derzeit noch nicht in Tirol). Die Idee: Ein ausgebildetes Team kommt in die Schule, um Kindern mithilfe der Maskottchen Kniggs und Flitzi auf spielerische Weise gute Umgangsformen, Grüßen, Tischmanieren, etc. näherzubringen. „Es gibt Yoga-Kurse und Programmierkurse für Kids, aber so ein banales Thema wie Verhalten gab es bis jetzt noch nicht“, sagt die zweifache Mutter. Sie wolle den Eltern nicht die Erziehungsarbeit abnehmen, sondern sie unterstützen, denn: „Ich finde, dass Kinder fremden Personen oft anderes Gehör schenken als ihren Eltern.“ Gerade das Simpelste, das Grüßen, oder „Zauberwörter“ wie „Bitte“ oder „Danke“ bereiten oft Schwierigkeiten. „Wir behandeln aber auch aktuelle Themen wie den Umgang mit dem Handy oder interkulturelle Aspekte, um den Kindern bestimmte Werte zu vermitteln, so Gruber.